

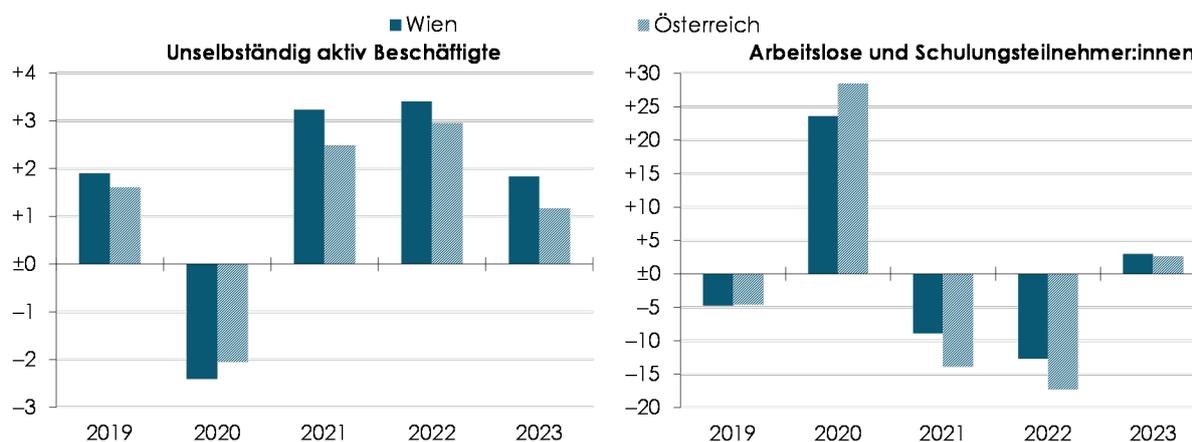
## 2. Der Wiener Arbeitsmarkt im Jahr 2023

### Auf den Punkt gebracht

- Seit dem Ende der 2010er-Jahre ist die Wiener Wirtschaft, mit Ausnahme des Krisenjahres 2020, durch ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum geprägt. 2023 wuchs die (aktive) Beschäftigung Wiens um 1,8% und damit stärker als im österreichischen Durchschnitt (+1,2%).
- Im Einklang mit der demografischen Entwicklung profitierten ausländische Staatsbürger:innen und ältere Arbeitskräfte in besonderem Ausmaß von der Beschäftigungsausweitung.
- Die Frauenbeschäftigung stieg mit +1,9% ebenfalls stärker als die Männerbeschäftigung mit +1,7%. Ursache hierfür ist primär die raschere Beschäftigungsausweitung in frauendominierten Branchen.
- Auch die bereits vor der COVID-19-Pandemie hohe Dynamik im Arbeitskräfteangebot sprang 2023 wieder an. Der Zuwachs erreichte hier 2,0%.
- Dieses Angebotswachstum verhinderte abermals einen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen stieg 2023 in Wien um 3,0%. Die Arbeitslosenquote lag zuletzt (im IV. Quartal 2023) bei 11,0%.
- Auch der Stellenandrang hat sich in Wien am aktuellen Rand wieder erhöht. Dies lässt auf eine steigende Arbeitslosigkeit und schwächere Beschäftigungsdynamik in den nächsten Monaten schließen.

Abbildung 2.1: **Übersicht Arbeitsmarkt**

Veränderung gegen das Vorjahr, in %



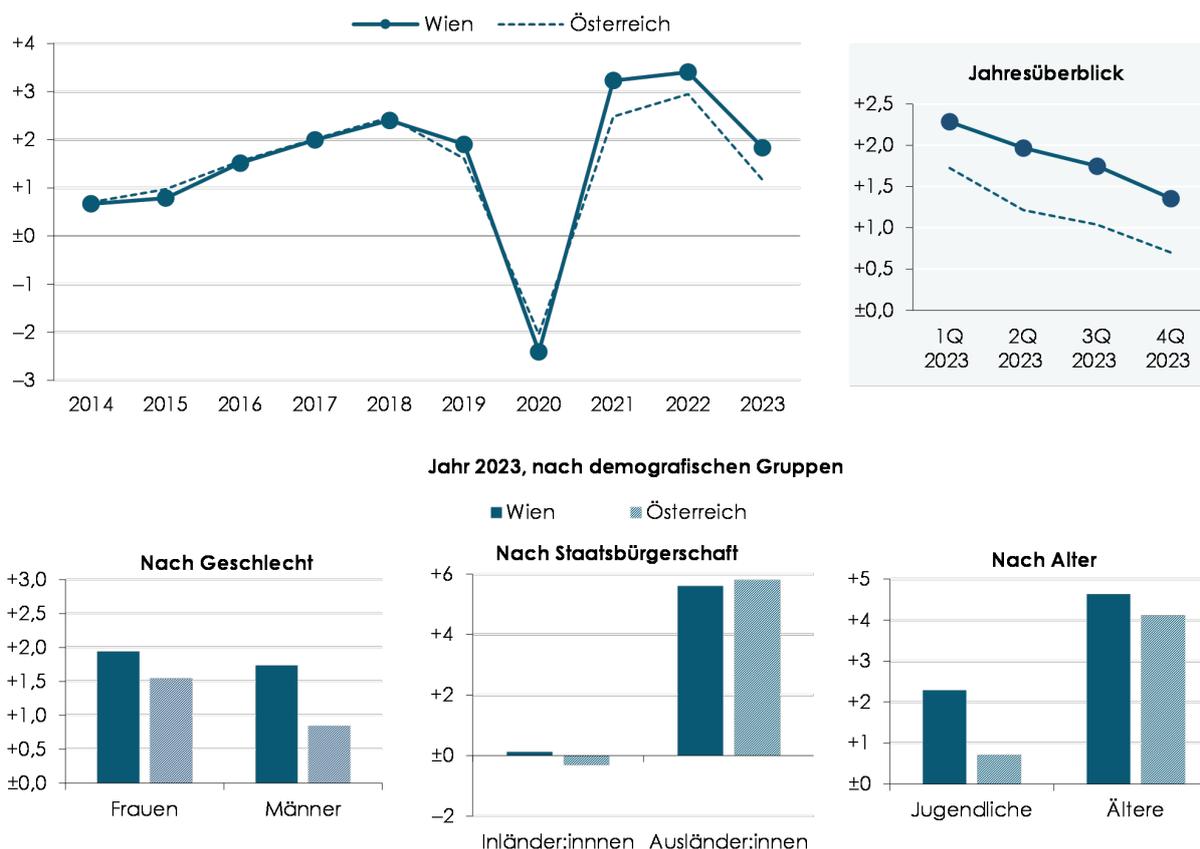
Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Berechnungen.

## 2.1 Trotz österreichweiter Rezession hohes Beschäftigungswachstum in Wien

In den 2000er-Jahren wuchs die Beschäftigung in Wien mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 durchgängig langsamer als im Bundesdurchschnitt. Der langfristige Wachstumsabstand zum Bundestrend lag bei rund einem dreiviertel Prozentpunkt. In den frühen 2010er-Jahren verringerte sich dieser Abstand merklich, sodass die unselbständige Beschäftigung der Wiener Wirtschaft (mit einem durchschnittlichen Wachstumsabstand von weniger als 0,1 Prozentpunkten) in etwa gleich rasch wuchs wie der Bundesdurchschnitt. Seit dem Jahr 2019 wächst die Beschäftigung in der Wiener Wirtschaft hingegen mit Ausnahme des Pandemiejahres 2020 durchgängig um 0,3 bis 0,8 Prozentpunkte rascher als der Bundesdurchschnitt. Die Gründe hierfür liegen nach der neueren Literatur (Mayerhofer et al., 2021) in einem Auslaufen der durch die Ostöffnung induzierten strukturellen Anpassungsprozesse, einer anhaltend dynamischen Entwicklung des Arbeitskräfteangebots sowie einer wieder steigenden Nachfrage nach geringer qualifizierten Arbeitskräften.

Abbildung 2.2: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Unselbständig Beschäftigte**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; amis Arbeitsmarktinformati-  
onssystem; WIFO-Berechnungen.

Entsprechend dieser Verschiebung des langfristigen Beschäftigungswachstums erhöhte sich die Beschäftigung in Wien mit einem Zuwachs von 1,8% auch im Jahr 2023 deutlich rascher als im Bundesdurchschnitt (von +1,2%). Damit war Wien 2023 gleichauf mit Tirol (1,8%) und vor Salzburg (+1,4%) das Bundesland mit dem höchsten Beschäftigungszuwachs. Im Jahresdurchschnitt wurden in Wien rund 903.800 aktive unselbständige Beschäftigungsverhältnisse (exklusive Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten) verzeichnet. Dies waren um circa 16.300 mehr als noch im Vorjahr.

Im Einklang mit der im Jahresverlauf abflauenden Konjunktur war das Beschäftigungswachstum in den ersten beiden Quartalen des Jahres (mit +2,3% und +2,0%) besonders hoch. Im III. und IV. Quartal kam es zu einer merklichen Abkühlung, sodass das Beschäftigungsplus zuletzt (im IV. Quartal) nur mehr bei 1,4% lag. Dies war zwar immer noch der höchste Wert in Österreich, war aber auch um 0,9 Prozentpunkte niedriger als noch zu Jahresanfang.

## **2.2 Wachstumstreibenden Sektoren sind der Tourismus, die Informations- und Kommunikationstechnologien sowie die unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen**

Das gute Beschäftigungswachstum im Jahr 2023 wurde ebenso wie schon in den Jahren seit 2021 vor allem von der guten Entwicklung des Tourismus, der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie der unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen getragen. Diese Branchen trugen 2023 gemeinsam 1,3 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum in Wien bei.

Im Tourismus, dessen Beschäftigungswachstum in Wien 2023 bei 6,4% lag und in den unternehmensnahen Dienstleistungen (mit einem Beschäftigungswachstum von 1,7%) übertraf das Beschäftigungswachstum den Bundesdurchschnitt (von +3,3% bzw. +0,3%) deutlich. Die IKT-Branchen (+4,0%) und die öffentlichen Dienstleistungen (+1,5%) wichen nur unwesentlich vom bundesweiten Wachstum (+3,9% bzw. +1,6%) ab, trugen aber aufgrund ihres höheren Beschäftigungsanteils in Wien besonders zum Beschäftigungswachstum bei.

Zu diesen bereits über den gesamten Zeitraum seit 2021 wachstumsbestimmenden Branchengruppen kamen 2023, wie schon im Vorjahr, die Herstellung von Waren (Beschäftigungswachstum +2,1%, Wachstumsbeitrag +0,1 Prozentpunkte (PP)), das Bauwesen (Beschäftigungswachstum +0,9%, Wachstumsbeitrag +0,1 PP), der Verkehr (Beschäftigungswachstum +3,5%, Wachstumsbeitrag +0,2 PP) und die sonstigen Dienstleistungen (Beschäftigungswachstum: +2,7%, Wachstumsbeitrag +0,1 PP) als weitere Branchengruppen mit einem nennenswerten Wachstumsbeitrag hinzu. Diese Branchen wuchsen durchgängig rascher als im Bundesdurchschnitt.

Auch in der übrigen Industrie wuchs die Beschäftigung in Wien rascher als in Österreich, obwohl der geringere Beschäftigtenanteil dieser Branche zu einem nur geringen Wachstumsbeitrag führte. In der Immobilienwirtschaft lag das Beschäftigungswachstum mit +0,5% hingegen unter dem österreichischen Durchschnitt (von +0,9%).

## Übersicht 2.1: Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Veränderung zum Vorjahr in % bzw. in Prozentpunkten

		Wien					Österreich				
		2019	2020	2021	2022	2023	2019	2020	2021	2022	2023
Land- und Forstwirtschaft	Wachstum (%)	+1,8	-5,0	-0,2	+1,7	-4,4	+2,1	-1,3	+3,8	+0,9	+0,1
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	-0,0	-0,0	+0,0	-0,0	+0,0	-0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Herstellung von Waren	Wachstum (%)	+1,6	-1,4	-0,5	+1,9	+2,1	+1,6	-1,5	+0,6	+2,2	+1,4
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,1	-0,1	-0,0	+0,1	+0,1	+0,3	-0,3	+0,1	+0,4	+0,2
Übrige Industrie	Wachstum (%)	-0,2	+2,1	+0,5	+2,2	+5,5	+1,9	+0,9	-0,2	+2,1	+3,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	-0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	-0,0	+0,0	+0,0
Bau	Wachstum (%)	+4,5	-3,0	+5,0	+0,3	+0,9	+3,8	-0,1	+5,1	+1,5	-0,2
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,3	-0,2	+0,3	+0,0	+0,1	+0,3	-0,0	+0,4	+0,1	-0,0
Handel	Wachstum (%)	+0,6	-1,5	+2,2	+2,4	-0,0	+1,0	-0,9	+2,4	+1,8	+0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,1	-0,2	+0,3	+0,3	-0,0	+0,1	-0,1	+0,4	+0,3	+0,0
Verkehr	Wachstum (%)	+1,2	-16,5	+2,4	+4,4	+3,5	+1,6	-3,8	-0,4	+3,0	+2,1
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,1	-0,8	+0,1	+0,2	+0,2	+0,1	-0,2	-0,0	+0,2	+0,1
Tourismus	Wachstum (%)	+3,6	-19,9	+2,9	+15,0	+6,4	+1,9	-19,2	+4,9	+16,5	+3,3
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,2	-1,2	+0,1	+0,7	+0,3	+0,1	-1,1	+0,2	+0,8	+0,2
IKT	Wachstum (%)	+5,7	+3,6	+4,2	+6,3	+4,0	+5,9	+3,9	+4,1	+5,7	+3,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,4	+0,2	+0,3	+0,4	+0,3	+0,2	+0,1	+0,1	+0,2	+0,1
Finanz-DL	Wachstum (%)	+0,5	+0,7	-0,4	+0,8	-0,5	+0,1	-0,7	-1,3	+0,4	-0,8
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	+0,0	-0,0	+0,0	-0,0	+0,0	-0,0	-0,0	+0,0	-0,0
Immobilien	Wachstum (%)	+1,7	+0,1	+1,3	-0,4	+0,5	+2,5	+0,1	+1,7	+0,5	+0,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	+0,0	+0,0	-0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Unternehmens-Dienste	Wachstum (%)	+3,0	-1,7	+6,0	+4,5	+1,7	+2,3	-3,7	+5,9	+4,5	+0,3
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,5	-0,3	+1,0	+0,7	+0,3	+0,3	-0,4	+0,6	+0,5	+0,0
Öffentliche Verwaltung	Wachstum (%)	+0,8	+1,2	+3,8	+2,3	+1,5	+0,8	+0,7	+2,4	+1,6	+1,6
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,2	+0,3	+1,1	+0,7	+0,4	+0,2	+0,2	+0,6	+0,4	+0,4
Sonstige DL	Wachstum (%)	+0,9	-5,8	+0,4	+3,2	+2,7	+0,8	-5,1	+0,3	+2,2	+1,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	-0,3	+0,0	+0,1	+0,1	+0,0	-0,2	+0,0	+0,1	+0,1
Insgesamt <sup>1)</sup>		+1,9	-2,4	+3,2	+3,4	+1,8	+1,6	-2,0	+2,5	+3,0	+1,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Wachstumsbeiträge: grün hinterlegt: > +0,1; blau hinterlegt: < -0,1. – ÖNACE-Abschnitte 2008. – Übrige Industrie: ÖNACE-Sektoren B, D, E; Unternehmensdienste: ÖNACE-Sektoren M, N; Öffentliche Verwaltung: ÖNACE-Sektoren O–Q; Sonstige DL: ÖNACE-Sektoren R–U.

Lesebeispiel gewichtete Wachstumsraten: Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren in Wien im Jahr 2023 trägt 0,1 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum (+1,8%) in Wien im Jahr 2023 bei.

Somit bremsen im Jahr 2023 einzig die Land- und Forstwirtschaft (-4,4%), der Handel, welcher hinsichtlich der Beschäftigung stagnierte, und die Finanzdienstleistungen (-0,5%) das gesamt-

wirtschaftliche Beschäftigungswachstum Wiens. Selbst in diesen Branchen war aber der (negative) Beitrag zum Gesamtwachstum nur gering, weil sie entweder (wie im Fall der Land- und Forstwirtschaft) einen nur sehr geringen Teil der Beschäftigten in Wien ausmachen, oder aber – wie im Fall des Handels bzw. der Finanzdienstleistungen – nur geringfügig schrumpften.

### **2.3 Beschäftigungswachstum bei älteren und ausländischen Arbeitskräften höher als bei jüngeren und inländischen Arbeitskräften**

Von der guten Beschäftigungsentwicklung in Wien profitierten sowohl Männer als auch Frauen und auch in allen anderen in Abbildung 2.2 betrachteten demografischen Gruppen kam es 2023 zu Beschäftigungszuwächsen. Dennoch war die Beschäftigungsausweitung, wie auch im gesamten Bundesgebiet, unter ausländischen Staatsbürger:innen mit +5,6% deutlich stärker ausgeprägt als unter österreichischen Staatsbürger:innen (+0,1%) und unter Frauen mit +1,9% auch etwas höher als unter Männern (+1,7%). Überdies profitierten auch die älteren, ab 55-jährigen Arbeitskräfte (+4,6%) stärker als die Jugendlichen (+2,3%).

Das deutlich höhere Beschäftigungswachstum unter den ausländischen Staatsbürger:innen aber auch unter den Älteren spiegelt dabei primär die demografische Entwicklung Wiens und ist damit eine auch langfristig beobachtete Entwicklung. Zum einen führte hier die anhaltende Zuwanderung der letzten Jahrzehnte dazu, dass der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der erwerbsfähigen Bevölkerung kontinuierlich steigt. Dadurch stellen Personen mit Migrationshintergrund mittlerweile die Mehrheit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Wien. Zum anderen altert die Wiener Bevölkerung trotz Zuwanderung, sodass ein immer größerer Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung Wiens 55 Jahre oder älter ist, während das Arbeitskräfteangebot unter den Jugendlichen aufgrund geringerer Geburtenzahlen und einem zunehmenden Trend zu längeren (tertiären) Bildungskarrieren sinkt.

Die Zahl ausländischer Beschäftigter nahm in annähernd allen Branchengruppen stärker zu als jene der Inländer:innen. Unter den Branchen mit einem Ausländer:innenanteil an den Beschäftigten vom mehr als 50%<sup>6)</sup> waren dabei die Zuwächse der ausländischen Beschäftigten im Gaststätten- und Beherbergungswesen von 9,2% (gegenüber 2,2% unter Inländer:innen) für die Gesamtentwicklung besonders relevant, während die Unterschiede im Bauwesen (mit +1,7% unter Ausländer:innen und +0,1% Inländer:innen) weniger stark ausgeprägt waren. In der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen wuchs hingegen die Ausländer:innenbeschäftigung um 1,3%, während die Inländer:innenbeschäftigung um 1,2% sank. Überdies entwickelte sich die Ausländer:innenbeschäftigung auch im Bereich Information und Kommunikation (+11,7%) und in den öffentlichen Dienstleistungen (+11,1%) deutlich dynamischer als jene inländischer Arbeitskräfte.

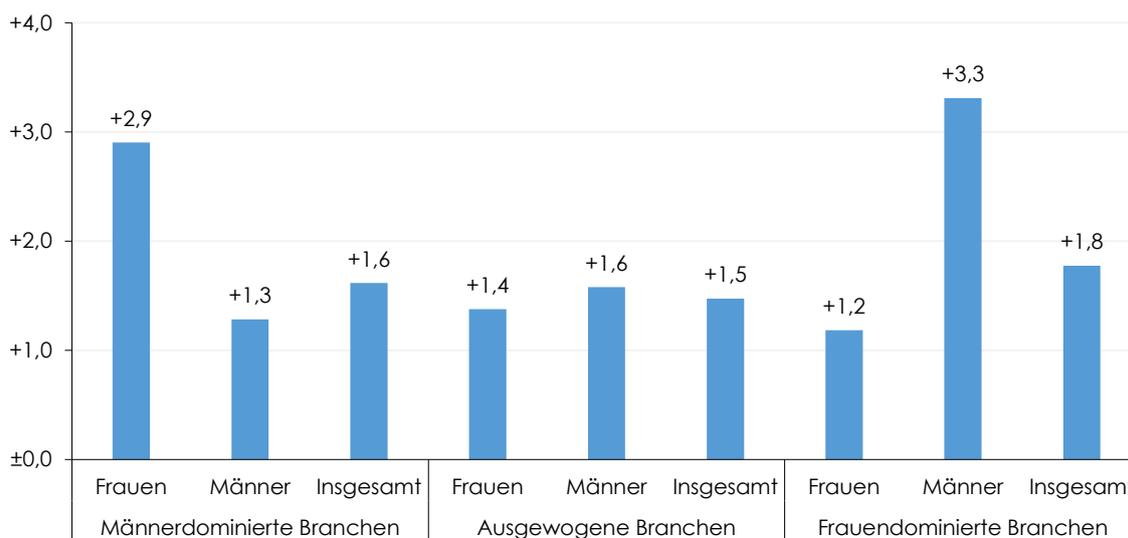
---

<sup>6)</sup> Dies sind in Wien auf ÖNACE-1-Steller Ebene: Die Land- und Forstwirtschaft (Ausländer:innenanteil 68%), das Bauwesen (53%), das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (62%), die Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen (52%) sowie die privaten Haushalte (59%) und extraterritorialen Organisationen (55%). Unter diesen Branchen sind aufgrund ihres höheren Gewichts an der Gesamtbeschäftigung vor allem das Gaststätten- und Beherbergungswesen sowie die Erbringung sonstiger Dienstleistungen von besonderer Relevanz. Nur vier ÖNACE-Abschnitte (Bergbau, Energieversorgung, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie öffentliche Verwaltung) weisen einen Ausländer:innenanteil von weniger als 25% auf.

## 2.4 Branchenstruktur des Wachstums stützt das Wachstum der Frauenbeschäftigung

Das stärkere Beschäftigungswachstum der Frauen ist hingegen auch ein Resultat der Branchenstruktur des Beschäftigungswachstums. So wuchs auch in mittelfristiger Betrachtung (über den Zeitraum 2018 bis 2023) die Beschäftigung in frauendominierten Branchen der Wiener Wirtschaft (mit jährlich durchschnittlich +1,8%) um einiges schneller als die Beschäftigung in männerdominierten Branchen (jährlich durchschnittlich +1,6%) und in Branchen mit ausgewogener Beschäftigtenstruktur (jährlich durchschnittlich +1,5%). Interessanterweise zeigt sich hierbei in mittel- und langfristiger Betrachtung auch eine Konvergenz der Geschlechterstrukturen über Branchen. Da in männerdominierten Branchen die Beschäftigung der Frauen stärker wächst als jene der Männer und vice versa auch in frauendominierten Branchen die Beschäftigung der Männer rascher wächst als jene der Frauen, gleichen sich die geschlechtsspezifischen Einsatzstrukturen nach Branchen in Wien zunehmend an (siehe Abbildung 2.3). Damit sinkt auch die Geschlechtersegregation am Wiener Arbeitsmarkt.

Abbildung 2.3: **Unselbständig Beschäftigte nach geschlechtsspezifischen Branchen in Wien** 2018/2023, durchschnittliche jährliche Veränderung in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, amis Arbeitsmarktinformationssystem, WIFO-Berechnungen. – Frauendominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im obersten Terzil, männerdominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im untersten Terzil.

## Übersicht 2.2: Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren und geschlechtsspezifischen Branchen in Wien

2023, Veränderung zum Vorjahr in % bzw. in Prozentpunkten

		Männerdominierte Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich			Ausgewogene Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich			Frauendominierte Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich		
		Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt
Land- und Forstwirtschaft	Wachstum (%)	+10,0	+16,7	+16,5	-7,4	-7,2	-7,7	-3,1	-0,8	-1,3
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	+0,0	+0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0
Herstellung von Waren	Wachstum (%)	+4,0	+2,4	+2,8	+1,7	+1,8	+1,8	-8,7	+0,9	-5,2
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,6	+0,3	+0,4	+0,0	+0,1	+0,1	-0,1	+0,0	-0,1
Übrige Industrie	Wachstum (%)	+6,5	+3,2	+4,0	+20,2	+16,1	+18,1	±0,0	-33,3	±0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,2	+0,1	+0,1	+0,0	+0,0	+0,0	±0,0	-0,0	±0,0
Bau	Wachstum (%)	+2,8	+0,9	+1,1	-7,8	-5,4	-6,1	±0,0	.	±0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,3	+0,2	+0,3	-0,0	-0,0	-0,0	±0,0	.	±0,0
Handel	Wachstum (%)	+0,1	+0,3	+0,3	+1,0	-1,4	-0,3	-0,2	+0,7	+0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	+0,0	+0,0	+0,1	-0,1	-0,0	-0,1	+0,1	+0,0
Verkehr	Wachstum (%)	+4,5	+4,2	+4,3	-2,7	-2,1	-2,3	.	±0,0	±0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,6	+0,7	+0,7	-0,0	-0,0	-0,0	.	±0,0	±0,0
Tourismus	Wachstum (%)	-100,0	-50,0	-50,0	+7,1	+5,9	+6,5	+0,5	+7,3	+4,4
	Wachstumsbeitrag (PP)	-0,0	-0,0	-0,0	+0,6	+0,7	+0,6	+0,0	+0,1	+0,0
IKT	Wachstum (%)	+7,6	+5,0	+5,7	-0,1	+1,7	+0,9	.	.	.
	Wachstumsbeitrag (PP)	+1,8	+0,8	+1,0	-0,0	+0,1	+0,0	.	.	.
Finanz-DL	Wachstum (%)	.	.	.	+0,3	-1,3	-0,5	-8,8	+6,3	-1,5
	Wachstumsbeitrag (PP)	.	.	.	+0,0	-0,1	-0,0	-0,0	+0,0	-0,0
Immobilien	Wachstum (%)	.	.	.	-1,5	+1,5	-0,2	+2,4	+3,8	+2,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	.	.	.	-0,0	+0,0	-0,0	+0,1	+0,1	+0,1
Unternehmensdienste	Wachstum (%)	-5,9	-5,6	-5,7	+2,0	+1,3	+1,6	+4,2	+9,3	+5,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	-0,8	-0,5	-0,6	+0,3	+0,2	+0,3	+0,9	+2,4	+1,3
Öffentliche Verwaltung	Wachstum (%)	+0,4	-1,2	-0,8	+1,3	+0,8	+1,1	+2,7	+2,5	+2,7
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	-0,0	-0,0	+0,5	+0,2	+0,4	+1,2	+0,9	+1,1
Sonstige DL	Wachstum (%)	-0,3	-0,6	-0,5	+4,3	+3,7	+4,0	-0,7	+2,6	+0,4
	Wachstumsbeitrag (PP)	-0,0	-0,0	-0,0	+0,2	+0,2	+0,2	-0,0	+0,2	+0,0
Insgesamt	Wachstum (%)	+2,8	+1,7	+1,9	+1,8	+1,3	+1,5	+2,0	+3,9	+2,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, amis Arbeitsmarktinformationssystem, WIFO-Berechnungen. – Wachstumsbeiträge: grün hinterlegt: > +0,1; blau hinterlegt: < -0,1. – Frauendominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im obersten Terzil, männerdominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im untersten Terzil. – ÖNACE-Abschnitte 2008. – Übrige Industrie: ÖNACE-Sektoren B, D, E; Unternehmensdienste: ÖNACE-Sektoren M, N; Öffentliche Verwaltung: ÖNACE-Sektoren O–Q; Sonstige DL: ÖNACE-Sektoren R–U.

Lesebeispiel gewichtete Wachstumsraten: Die Beschäftigung von Frauen in männerdominierten Branchen in der Herstellung von Waren trägt 0,6 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum (+2,8%) von Frauen in allen männerdominierten Branchen bei.

Die Entwicklung im Jahr 2023 spiegelt diese langfristigen Trends: Auch 2023 wuchs die Beschäftigung in den frauendominierten Branchen (+2,5%) rascher als in männerdominierten Branchen (+1,9%) bzw. in Branchen mit ausgewogener Geschlechterstruktur (+1,5%). Ebenso wuchs die Beschäftigung der Frauen in männerdominierten Branchen bzw. die Beschäftigung der Männer in frauendominierten Branchen am raschesten. Allerdings ist der Anteil der in männerdominierten Branchen beschäftigten Frauen bzw. der in frauendominierten Branchen beschäftigten Männer nur gering. Daher entwickelt in mittel- und kurzfristiger Perspektive weder das Wachstum der Frauenbeschäftigung in männerdominierten Branchen noch das Wachstum der Männerbeschäftigung in frauendominierten Branchen einen wesentlichen Einfluss auf das geschlechtsspezifische Beschäftigungswachstum.

Unter den Branchen mit den höchsten Beiträgen zum gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum wuchs 2023 die Beschäftigung in frauendominierten Branchen der öffentlichen und unternehmensnahen Dienstleistungen (mit +2,7% bzw. +5,9%) rascher als die Beschäftigung in den Branchen mit ausgewogener Beschäftigungsstruktur (+1,1% bzw. +1,6%), während die Beschäftigung in den männerdominierten Branchen dieser Branchengruppen mit –0,8% bzw. –5,7% sogar rückläufig war. Ähnliches gilt auch für die sonstigen Dienstleistungen, in denen die Beschäftigung in männerdominierten Branchen um 0,5% schrumpfte, aber die Beschäftigung in frauendominierten Branchen um 0,4% wuchs. Dazu kamen noch deutliche Beschäftigungsgewinne in den frauendominierten Branchen des Tourismus. Die hohen Rückgänge der Beschäftigung in den männerdominierten Branchen des Tourismus sind hingegen auf die wenigen Beschäftigten in diesen Branchen zurückzuführen.

Demgegenüber unterstützte unter den Branchen mit hohem Beschäftigungswachstum das starke Wachstum im IKT-Bereich, im Verkehr und im Bauwesen, in welchen es keine bzw. kaum frauendominierten Branchen gibt, und in der Herstellung von Waren, wo die männerdominierten Branchen ihre Beschäftigung um insgesamt 2,8% ausweiteten, die frauendominierten aber sogar um –5,2% zurückgingen, die Entwicklung der Beschäftigung der Männer. Das Wachstum der übrigen Industrie, in welcher die männerdominierten Branchen überwiegen, unterstützte die Entwicklung der Männerbeschäftigung, während das Wachstum in der Immobilienwirtschaft aufgrund der größeren Zahl an frauendominierten Branchen vor allem die Frauenbeschäftigung stütze.

Schlussendlich wuchs im insgesamt schrumpfenden Handel die Beschäftigung in den frauendominierten Branchen langsamer als jene in den männerdominierten Branchen. Im Bereich der Finanzdienstleistungen, in dem frauendominierte Branchen überwiegen, schrumpfte die Beschäftigung der Frauen in frauendominierten Branchen mit –8,8% deutlich, während die Beschäftigung der Männer in diesen Branchen deutlich (um 6,3%) stieg.

## **2.5 Teilzeitbeschäftigung steigt mit dem Auslaufen der COVID-19-Pandemie wieder an**

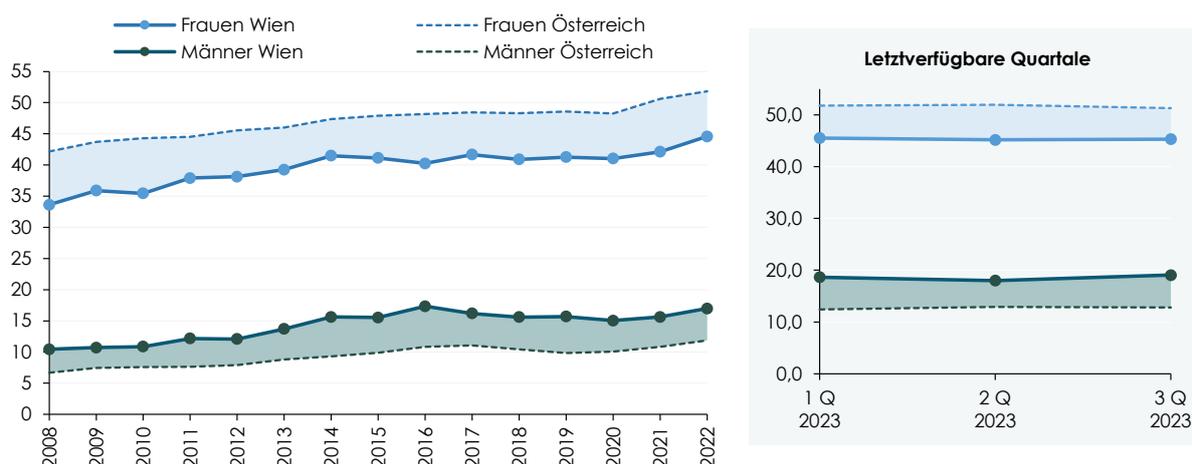
Massive Geschlechterunterschiede bestehen weiterhin auch bei der Teilzeitbeschäftigung und ihrer Entwicklung. Im Vergleich zu Österreich, wo die Teilzeitquote unter Frauen im III. Quartal 2023 bei 51,3% und unter Männern bei 12,8% lag (und daher 79% aller Teilzeitbeschäftigten Frauen sind), ist die Konzentration der Teilzeitbeschäftigung auf Frauen in Wien mit 69%

schwächer ausgeprägt. Dennoch waren laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung im III. Quartal 2023 45,3% der unselbstständig beschäftigten Frauen mit Arbeitsort Wien teilzeitbeschäftigt, aber nur 19,1% der Männer.

Im langfristigen Vergleich ist der Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigten leicht zurückgegangen. 2008 waren in Wien noch 76% aller Teilzeitbeschäftigten weiblich (und in ganz Österreich sogar 85%). Trotzdem stieg die Teilzeitquote unter den Frauen in Wien im Zeitraum von 2008 bis 2022 um 11 Prozentpunkte (von 33,6% auf 44,6%) und jene der Männer um 6,6% (von 10,4% auf 16,3%), sodass die Geschlechterunterschiede in der Teilzeitquote sogar noch zugenommen haben. Der Trend zur steigenden Teilzeitbeschäftigung und zunehmenden Geschlechterunterschieden in der Teilzeitquote ist eine der auffälligsten langfristigen Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Wien und Österreich. Sie führt unter anderem dazu, dass das geleistete Arbeitsvolumen deutlich langsamer wächst als die Zahl der unselbstständig Beschäftigten.

#### Abbildung 2.4: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Teilzeitbeschäftigung in Wien und Österreich, nach Geschlecht**

Unselbständig Erwerbstätige, Anteil an den Beschäftigten von Männern bzw. Frauen in %



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung, Jahres- und Quartalsdaten – Beschäftigungsausmaß und Arbeitsplatzregion nach Erwerbsstatus (ILO); WIFO-Berechnungen.

In den Jahren 2019 bis 2020 stagnierte die Teilzeitquote von Frauen in Wien annähernd. Dies ist unter anderem auch auf die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen während der Pandemie zurückzuführen, da die Corona-Kurzarbeitsregelung einen Wechsel von der Vollzeit- in die Teilzeitbeschäftigung unattraktiv machte. Mit dem Auslaufen der COVID-19-Maßnahmen steigt die Teilzeitbeschäftigung sowohl bei Männern und Frauen in Wien deutlich stärker als im übrigen Bundesgebiet. In Österreich erhöhte sich die Teilzeitquote im III. Quartal 2023 gegenüber dem Vorjahr bei den Frauen um 0,1 Prozentpunkte und bei den Männern um 0,9 Prozentpunkte. In Wien lagen diese Zuwächse bei 2,4 Prozentpunkten bei den Frauen und bei 1,5 Prozentpunkten bei den Männern.

Zur durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit pro Woche liegen erst Daten bis ins Jahr 2022 vor. Nach dem geschlechtsspezifisch recht ausgeglichenen krisenbedingten Rückgang im Jahr 2020 kam es zu einem seit 2021 wieder steigenden Arbeitsvolumen der Summe der selbständig und unselbständig Beschäftigten. Die Zahl der insgesamt in unselbständiger Beschäftigung am Arbeitsort Wien gearbeiteten Stunden stieg 2022 bei den Frauen um 6,2% und bei den Männern um 1,3% (und insgesamt um 3,4%). Das in selbständiger und unselbständiger Beschäftigung geleistete Arbeitsvolumen erhöhte sich bei den Männern um 2,2% und bei den Frauen um 4,8%. Die durchschnittliche Arbeitszeit in unselbständiger Beschäftigung der Männer sank 2022 um 0,3 Stunden auf 35,5 Stunden. Jene der Frauen stieg um 0,4 Stunden auf 30,8 Stunden<sup>7)</sup>. Damit übertraf das Arbeitsvolumen 2022 nur bei den Frauen (mit einem Plus von 0,3%) das Niveau des Jahres 2019, bei den Männern lag es noch immer um 1,3% unter jenem des Jahres 2019 (siehe Stadt Wien, 2024). Pro Kopf arbeiteten 2022 unselbständig beschäftigte Männer um 2,3 Stunden und unselbständig beschäftigte Frauen um 1,6 Stunden pro Woche weniger als noch 2019.

Deutlich gestiegen ist seit der Pandemie auch der Anteil der Personen, die zumindest teilweise von zuhause arbeiteten. In den 2010er-Jahren arbeiteten in Wien ca. 75% bis 78% der Beschäftigten nie von zuhause aus. Damit war dieser Anteil in etwa gleich hoch wie im österreichischen Durchschnitt. Während der Pandemie sank der Anteil der Beschäftigten, die nie von zuhause arbeiteten, aufgrund der Lockdowns, sprunghaft auf 60% (2020) bzw. 63% (2021). Dieser Rückgang war dabei aufgrund des höheren Beschäftigtenanteils in Home-Office affinen Branchen in Wien deutlich stärker als im österreichischen Durchschnitt wo der Anteil der Beschäftigten, die nie von zuhause arbeiteten, nur auf 70% bzw. 71% sank. Auch nach der Pandemie blieb dieser Anteil in Wien (62,5% (2022) bzw. 64,4% (III. Quartal 2023)) deutlich niedriger als im österreichischen Durchschnitt (72% bzw. 73%). Damit gehört die zunehmende Verschiebung der Arbeitsverhältnisse in Richtung von "Home-Office"-Regelungen mit zu einer der wesentlichsten und nachhaltigsten durch die COVID-19-Pandemie verursachten Änderungen der Arbeitsbedingungen im städtischen Ballungsraum.

## **2.6 Dynamik im Arbeitskräfteangebot springt 2023 ebenfalls wieder an**

Ähnlich wie die Teilzeitquote steigt mit dem Auslaufen der COVID-19-Sondereffekte die Dynamik im Arbeitskräfteangebot. Diese war am Wiener Arbeitsmarkt schon in der Dekade vor der Pandemie sehr hoch. Seit 2014 bis ins Jahr 2019 weitete sich das Arbeitskräfteangebot (d. h. die Summe der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) in Wien jeweils um mehr als 1% (2014 und 2015 sogar mehr als 2% mit 2,2% und 3,0%) aus und wuchs damit zumeist rascher als der Bundesdurchschnitt. Im Jahr 2021 spiegelt das geringe Plus von 0,4% in Wien und 0,3% in Österreich gegenüber dem Vorjahr die Auswirkungen der COVID-19-Krise wider, im Jahr 2022 gewann das Arbeitskräfteangebot mit einem Plus von 0,8% an Dynamik, wuchs aber etwas weniger rasch als im österreichischen Durchschnitt (+1,0%).

Mit dem Jahr 2023 sprang die Dynamik insbesondere ab Jahresmitte deutlich an: Während im I. Quartal noch ein Zuwachs von 1,5% verzeichnet wurde, waren es im II. und III. Quartal bereits

---

<sup>7)</sup> Die hier genannten Zahlen beziehen sich auf Personen, die entweder in ihrem Erst- oder ihrem Zweitjob unselbständig beschäftigt waren.

2,2% bzw. +2,3%. Im IV. Quartal wurde bei einer deutlich schwächeren Beschäftigungsdynamik immer noch ein Zuwachs von 2,0% gegenüber dem Vorjahr registriert. Im Jahresdurchschnitt belief sich der Zuwachs auf 2,0%.

Dieses Wachstum spiegelt die im Gefolge des Ukrainekrieges steigende Zuwanderung sowie die im Jahr 2022 steigende Zahl an Asylsuchenden. Insbesondere geht annähernd der gesamte Anstieg des Arbeitskräfteangebotes in Wien sowohl mittelfristig als auch im Jahr 2023 auf ausländische Arbeitskräfte zurück. Im Zeitraum 2014 bis 2019 erhöhte sich das Arbeitskräfteangebot der Ausländer:innen in Wien um 29,5%, während jenes der Inländer:innen nur um 2,1% stieg. Im Jahr 2023 lag der Zuwachs des Arbeitskräfteangebots bei den Ausländer:innen hingegen bei 6,4%, während das Angebot an Inländer:innen um 0,1% zurückging. Damit war Wien das Bundesland mit dem geringsten Rückgang im Angebot an inländischen Arbeitskräften, während die tourismusintensiven Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol noch stärkere Zuwachsraten beim Angebot an ausländischen Arbeitskräften verzeichneten.

Abbildung 2.5: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitskräfteangebot**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



**Jahr 2023, nach demografischen Gruppen**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; amis Arbeitsmarktinformati-  
onssystem; WIFO-Berechnungen.

Überdies verschiebt sich das Arbeitskräfteangebot aufgrund der Alterung der Bevölkerung verstärkt in Richtung älterer Arbeitskräfte. So entfiel der gesamte Zuwachs im Wiener Arbeitskräfteangebot zwischen 2014 und 2022 auf den Zuwachs der ab 55-Jährigen, während die Zahl der 15- bis 24-jährigen, die ihre Arbeitskraft anbieten, sogar zurückging. Von 2014 bis 2022 weitete sich das Arbeitskräfteangebot der älteren (ab 55-jährigen) Arbeitskräfte aufgrund des steigenden Anteils an der Gesamtbevölkerung um 64,5% aus. Das Angebot an jugendlichen Arbeitskräften (15- bis 24-Jährige) verringerte sich demgegenüber bis 2022 nur um 1,8%. Damit war die Entwicklung in Wien, welches österreichweit das Bundesland mit der jüngsten und auch am stärksten wachsenden Bevölkerung ist, noch gleichförmiger als im österreichischen Durchschnitt, in dem sich das Arbeitskräfteangebot der Älteren im selben Zeitraum um 74,7% erhöhte, während jenes der 15- bis 24-Jährigen um 8,8% zurückging.

2023 setzte sich diese Entwicklung etwas abgeschwächt weiter fort. Das Arbeitskräfteangebot der ab 55-Jährigen stieg in Wien gegenüber 2022 um 3,8%, jenes der Jugendlichen (15 bis 24 Jahre) wuchs um 3,3%. Damit war dieses Verhältnis entsprechend des im Österreichvergleich hohen Anteils an jüngeren Arbeitskräften in Wien etwas ausgeglichener als im österreichischen Durchschnitt. Dort legte das Arbeitskräfteangebot der Älteren um 3,5% zu, jenes der Jüngeren aber nur um 1,3%.

Etwas ausgeglichener entwickelt sich sowohl in Wien als auch in Österreich das geschlechtsspezifische Arbeitskräfteangebot. Allerdings weiten in Wien Männer noch stärker als im österreichischen Durchschnitt ihr Arbeitskräfteangebot aus als Frauen. Dies gilt sowohl für den mittelfristigen Vergleich als auch für das Jahr 2023. So weiteten im Zeitraum 2014 bis 2019 die Männer mit einem Plus von 9,6% ihr Arbeitskräfteangebot stärker aus als die Frauen (mit +8,4%). Dies setzte sich auch 2019 bis 2022 fort. Hier weiteten die Frauen ihr Arbeitskräfteangebot in Wien um 2,6% aus, die Männer um 2,7%. 2023 stieg das Arbeitskräfteangebot der Frauen in Wien im Vergleich zum Vorjahr um 1,9% und jenes der Männer um 2,1%. Damit unterscheidet sich Wien einigermaßen vom übrigen Österreich, wo aufgrund der immer noch zunehmenden Frauenerwerbsquote, das Angebot der Frauen zuletzt sowohl mittelfristig (2019 bis 2022 um 2,3%) als auch kurzfristig (2023 um 1,5%) etwas stärker wächst als unter Männern (2019 bis 2022 um 2,0%; 2023 1,1%).

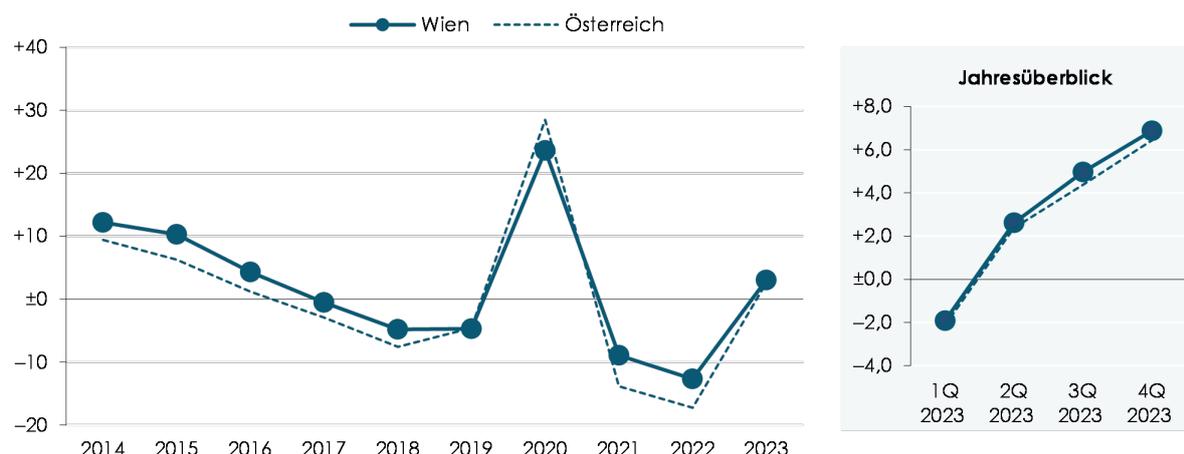
## **2.7 Arbeitslosigkeit nimmt im Jahresverlauf zu**

Nach der Zunahme der Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahmen 2020 um rund 24% in Wien und rund 28% in Österreich ging die Zahl der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen in der Erholungsphase von der COVID-19-Pandemie 2021 und auch 2022 in Wien sowie bundesweit deutlich und auch recht rasch zurück (siehe Abbildung 2.6). Dabei lag die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen in Wien 2022 bereits um 2.400 Personen unter dem Niveau des Jahres 2019 vor der COVID-19-Krise.

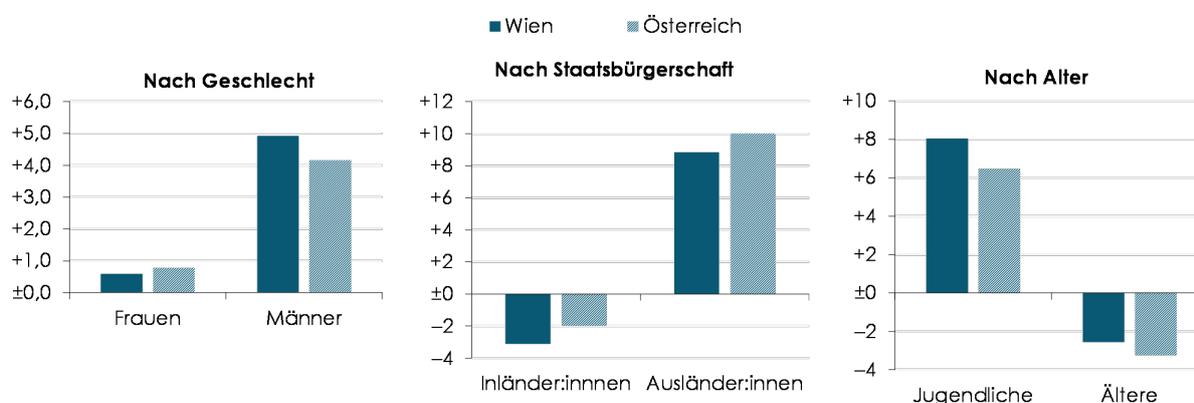
Im Jahresverlauf 2023 änderte sich im Zuge der Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage die Dynamik. Während die Arbeitslosigkeit (inklusive der Schulungsteilnehmer:innen) im I. Quartal 2023 noch um 1,9% unter dem Vorjahresniveau lag, war sie im IV. Quartal 2023 bereits um 6,9% höher. Jahresdurchschnittlich erhöhten sich Arbeitslosigkeit inklusive Schulungen um 3,0% und damit etwas stärker als im österreichischen Durchschnitt (2,6%).

Die Arbeitslosenquote lag im IV. Quartal 2023 bei 11,0% und im Jahresdurchschnitt bei 10,6%, was weiterhin die höchste Arbeitslosenquote unter den österreichischen Bundesländern war. Dabei war die Arbeitslosenquote von Männern im Jahr 2023 mit 11,8% wie schon über die letzten zwei Jahrzehnte höher als jene von Frauen (9,3%) und jene von Ausländer:innen (15,5%) höher als jene von Inländer:innen (8,1%).

Abbildung 2.6: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen**  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



**Jahr 2023, nach demografischen Gruppen**



Q: amis Arbeitsmarktinformationssystem; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Berechnungen.

Die stärksten Anstiege der Arbeitslosigkeit (inklusive der Schulungsteilnehmer:innen) in Wien verzeichneten 2023 die Ausländer:innen (+8,8%) sowie die Jugendlichen (15- bis 24-Jährige) mit +8,0%. Unter den Inländer:innen (-3,1%) und den Älteren (-2,6%) war die Arbeitslosigkeit (inklusive der Schulungsteilnehmer:innen) hingegen rückläufig. Damit spiegeln diese Entwicklungen die österreichweiten Trends, wo die Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahme der Ausländer:innen (um 10,0%) und Jugendlichen (um 6,5%) stieg, während die der Inländer:innen (um 2,0%) und der Älteren (um 3,2%) weiter zurückging.

Nach Geschlecht waren Frauen, nachdem sie im Vorjahr höhere Rückgänge der Arbeitslosigkeit verzeichneten als Männer, auch 2023 etwas bevorzugt. Obwohl die Unterschiede etwas schwächer ausgeprägt waren als nach Herkunft oder Alter, stieg die Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahme der Frauen 2023 in Wien um 0,6%, jene der Männer um 4,9%. Diese Geschlechterunterschiede in der Angebotsentwicklung sind zum Überwiegenden Teil auf die bessere Beschäftigungsdynamik bei den Frauen zurückzuführen.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit ging, nachdem sie schon 2022 gefallen war, auch 2023 etwas zurück. Während sich die durchschnittliche Verweildauer in der Arbeitslosigkeit 2021 in Wien unter Frauen noch auf 187 und unter Männern auf 193 Tage belief, sank sie bis 2022 auf 157 Tage bei den Frauen und 163 Tage bei den Männern. 2023 lag sie bereits bei 137 Tagen bei den Frauen und 141 Tagen bei den Männern. Dies dürfte zu einem wesentlichen Teil der zuletzt wieder steigenden Arbeitslosigkeit geschuldet sein: Da in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit mehr Arbeitskräfte in die Arbeitslosigkeit eintreten als austreten und neu in die Arbeitslosigkeit eingetretene Arbeitskräfte definitionsgemäß erst kurz arbeitslos sind, sinkt die durchschnittliche Verweildauer oft in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit.

### Übersicht 2.3: Indikatoren der Arbeitslosigkeit: Dauer und Langzeitbeschäftigungslose nach Geschlecht

	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Dauer der Arbeitslosigkeit</b>					
Verweildauer in Tagen					
Wien					
Frauen	149	160	187	157	137
Männer	149	151	193	163	141
Insgesamt	149	155	190	160	139
Österreich					
Frauen	123	131	158	127	111
Männer	120	122	152	128	113
Insgesamt	121	126	154	127	113
<b>Langzeitbeschäftigungslose</b>					
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Wien					
Frauen	-0,8	16,1	18,9	-22,6	-13,3
Männer	-7,9	7,4	14,7	-22,5	-6,2
Insgesamt	-5,0	11,1	16,5	-22,6	-9,4
Österreich					
Frauen	-3,4	15,1	18,5	-26,0	-16,3
Männer	-9,9	8,9	14,0	-25,0	-11,5
Insgesamt	-7,1	11,6	16,0	-25,4	-13,7

Q: amis Arbeitsmarktinformationssystem; AMS- Arbeitsmarktdatenbank; WIFO-Berechnungen.

Mit der Reduktion der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit kam es 2023 auch zu einem spürbaren Rückgang der Langzeitbeschäftigungslosigkeit, d. h. der Personen, die über ein Jahr nicht länger als 61 Tage beschäftigt waren. Deren Zahl ging in Wien von fast 65.800 im Jahr 2022 auf rund 59.600 im Jahr 2023 zurück. Dies entspricht einer Reduktion von 9,4%.

Insbesondere bei den Frauen war dieser Rückgang mit –13,3% sehr hoch, bei den Männern hingegen mit –6,2% vergleichsweise niedrig. Im Vergleich zu Österreich insgesamt (–13,7%; darunter

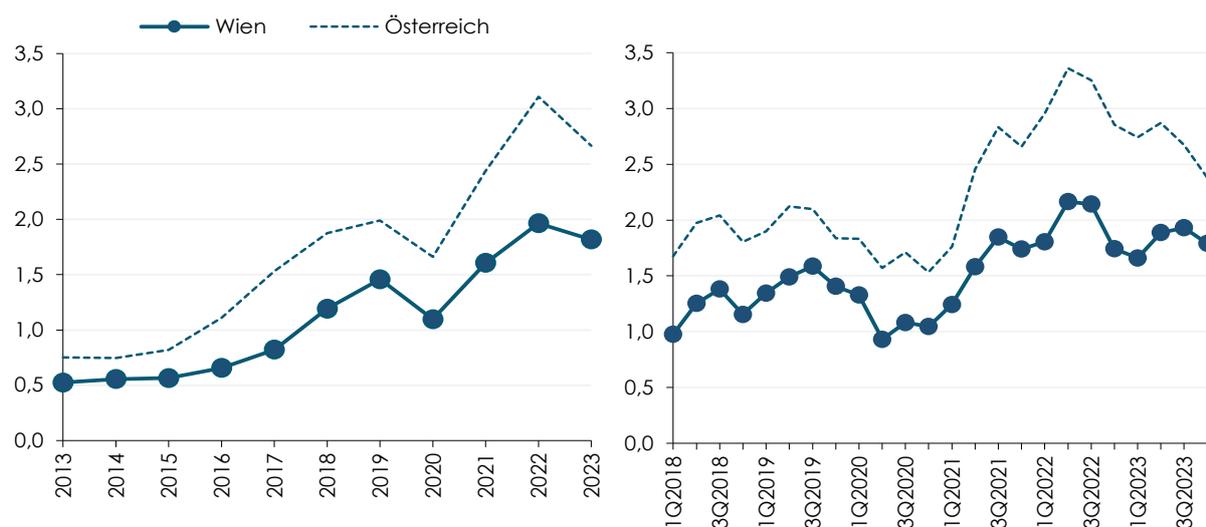
–16,3% bei den Frauen und –11,5% bei den Männern) war dieser Rückgang der Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern, etwas schwächer. Insgesamt sind weiterhin mehr als die Hälfte (2023: 52,9%) der österreichischen Langzeitbeschäftigungslosen in Wien registriert. Diese Konzentration der Langzeitbeschäftigungslosigkeit auf Wien ist seit der COVID-19-Pandemie gestiegen, 2019 lag der Anteil noch bei 48,5%.

## 2.8 Stellenandrang steigt an

Im Einklang mit der steigenden Arbeitslosigkeit erhöht sich auch der Stellenandrang – also die Zahl der Arbeitslosen pro offene Stelle – in Wien. Dieser gibt als ein der Arbeitslosigkeit vorlaufender Indikator auch über die Arbeitskräfteknappheit Auskunft. Nachdem er im Jahr 2019 noch bei 9,0 Arbeitslosen pro offene Stelle lag und im Krisenjahr 2020 sogar auf 16,0 Arbeitslose je offene Stelle anstieg, sank er bis 2022, als ein neuer Rekordstand von rund 18.000 offenen Stellen erreicht wurde, auf 5,8 Arbeitslose je offene Stelle ab. Im Jahr 2023 erhöhte sich der Stellenandrang, bei einer (um 5,9% auf rund 16.900) sinkenden Zahl an offenen Stellen, auf 6,4 Arbeitslose je offene Stelle.

Damit spiegelt diese Kennzahl, bei einem insgesamt langfristig deutlich höheren Stellenandrang, weitgehend die Entwicklung in Österreich. Hier lag der Stellenandrang 2019 noch bei 3,9 Arbeitslosen pro offene Stelle, stieg 2020 auf 6,5 Arbeitslose je offene Stelle, um anschließend in Post-Covid-Boom auf 2,1 Arbeitslose je offene Stelle abzufallen und erst 2023 (bei einer um 13,6% rückläufigen Zahl an offenen Stellen) wieder auf 2,5 Arbeitslose je offene Stelle anzusteigen.

Abbildung 2.7: **Offene-Stellen-Rate**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; amis Arbeitsmarktinformationssystem; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Berechnungen.

Dieser Arbeitsmarktindikator, der der Arbeitslosigkeit vorausgeht, deutet auf eine Entspannung des spürbaren Arbeitskräftemangels, insbesondere im letzten Jahr (2022) hin. Jedoch weist er auch auf eine mögliche Zunahme der Arbeitslosigkeit, insbesondere im 1. Halbjahr 2024, sowohl in Wien als auch in Österreich, hin.

Am deutlichsten dürfte dabei der Verlust an Dynamik in der Bauwirtschaft, dem Handel und in der Herstellung von Waren spürbar werden. In diesen Branchengruppen verringerte sich die Zahl der offenen Stellen gegenüber 2022 um 22,1% (Bauwesen), 19,5% (Handel) bzw. 13,6% (Herstellung von Waren). Auch die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (–11,9%) und die Beherbergung und Gastronomie (–5,7%) verzeichneten 2023 Rückgänge in der Zahl der offenen Stellen gegenüber dem Vorjahr. Im Verkehrswesen (+15,9%), im Gesundheits- und Sozialwesen (+15,6%) und den öffentlichen Dienstleistungen (+10,3%) stieg die Zahl der offenen Stellen hingegen auch 2023 im zweistelligen Prozentbereich.

Auf dem Lehrstellenmarkt, wo sich die demografisch bedingte Angebotsverknappung am frühesten und deutlichsten bemerkbar macht, gibt es kaum Anzeichen für eine Verringerung der Anzahl offener Lehrstellen. 2019 gab es durchschnittlich 441 offene Lehrstellen, während in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 im Jahresdurchschnitt nur 334 bzw. 486 Lehrstellen unbesetzt blieben. Diese Zahl stieg 2022 auf 788 unbesetzte Lehrstellen an und erreichte 2023 einen weiteren Anstieg auf 849 offene Lehrstellen.